

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH SCHELLING
HISTORISCH-KRITISCHE AUSGABE

IM AUFTRAG
DER BAYERISCHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
HERAUSGEGEBEN VON
THOMAS BUCHHEIM, CHRISTIAN DANZ,
JOCHEM HENNIGFELD, WILHELM G. JACOBS,
JÖRG JANTZEN UND SIEGBERT PEETZ

REIHE I: WERKE

© 2021 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

FRIEDRICH WILHELM JOSEPH

SCHELLING

WERKE 14

VORLESUNGEN ÜBER DIE METHODE
DES ACADEMISCHEN STUDIUM

PHILOSOPHIE UND RELIGION

UND ANDERE TEXTE (1803–1805)

HERAUSGEGEBEN VON

PATRICK LEISTNER

UND ALEXANDER SCHUBACH

FROMMANN-HOLZBOOG · STUTTGART 2021

© 2021 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Historisch-kritische Schelling-Ausgabe wird als Vorhaben
der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms
von der Bundesrepublik Deutschland und vom Freistaat Bayern gefördert.
Sie wird weiter gefördert vom Austrian Science Fund (FWF): [P 25900-G15].

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im
Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-7728-2644-3

© frommann-holzboog Verlag e.K. · Eckhart Holzboog
Stuttgart-Bad Cannstatt 2021
www.frommann-holzboog.de
Satz: Rhema – Tim Doherty, Münster
Gesamtherstellung: Memminger MedienCentrum
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort zur Edition	VII
Vorwort zu Band I 14	XI
Vorlesungen über die Methode des akademischen Studium	1
Editorischer Bericht	3
Zur Edition des Textes	3
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	12
Hinweise auf die frühe Rezeption	28
Text	51
Übersetzung aus Petrarca	177
Editorischer Bericht	179
Zur Edition des Textes	179
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	180
Hinweise auf die frühe Rezeption	189
Text	191
Immanuel Kant	195
Editorischer Bericht	197
Zur Edition des Textes	197
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	199
Hinweise auf die frühe Rezeption	206
Text	209
Philosophie und Religion	219
Editorischer Bericht	221
Zur Edition des Textes	221

V

INHALTSVERZEICHNIS

Zur Entstehungsgeschichte des Textes	227
Hinweise auf die frühe Rezeption	244
Text	273
Ueber Göthe's Eugenia	327
Editorischer Bericht	329
Zur Edition des Textes	329
Zur Entstehungsgeschichte des Textes	330
Text	341
Erklärende Anmerkungen	353
Register	449
Bibliographie	451
Bibelstellenregister	525
Namenregister	526
Ortsregister	536
Sachregister	538
Seitenkonkordanz	546
Verzeichnis der Siglen, Zeichen und Abkürzungen	549

VI

© 2021 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

VORWORT ZUR EDITION

Der vorliegende Band 14 der Werkereihe unserer Schelling-Ausgabe umfaßt fünf nach Art und insbesondere auch Umfang ganz verschiedene Schriften. Da ist die Übersetzung von Petrarcas Sonett Nr. LXIII (CCCXXXVI), die in den von August Wilhelm Schlegel herausgegebenen »Blumensträuße[n] italiänischer, spanischer und portugiesischer Poesie« 1803 erschien – eine ›Gelegenheitsarbeit‹. Sie deutet freilich bedeutsam genug hin auf die literarisch kulturelle Welt, in der Schelling lebte, und sie verweist auf Caroline: Die Zuschreibung der anonymen Übersetzung an Schelling scheint sicher, aber die ganz entfernte Möglichkeit, daß Caroline sie verfaßte – und sie übersetzte ja in der Tat aus Petrarca –, sei doch erwähnt.

Auch eher eine ›Gelegenheitsarbeit‹ aus dem Kontext der Zeit mag der kleine Aufsatz »Ueber Göthe's Eugenia« sein, der 1805 erschien, also immerhin zwei Jahre nach der Uraufführung von Goethes Trauerspiel »Die Natürliche Tochter«, um das es in dem Text geht. Schelling hatte die Uraufführung wohl besucht, aber er schreibt nun keine nachträgliche Kritik, sondern hat wahrscheinlich die Druckfassung in Cottas »Taschenbuch auf das Jahr 1804« vor Augen. Es ist vielleicht gerade die Lektüre, die aufmerksam macht auf das – nicht zuletzt auch in Goethes eigenen Augen – Unabgeschlossene und sich doch eigentümlich Wiederholende des Geschehens, für das Schelling den schönen Ausdruck vom »engen Zauberkreis einer unheimlichen Welt« findet und sogleich hinzufügt: »Will uns der Dichter hier fest halten? Soll das Bild der Zeit uns nicht über die Zeit erheben?« (s. u. S. 349).

Anonym erschien 1804 Schellings Nachruf auf Immanuel Kant, der »in einer obskuren Zeitung vergraben« war, wie Schellings Sohn Karl Friedrich August schreibt; er entdeckte den Text aufgrund einer Bemerkung seines Vaters (in der »Einleitung in die Philosophie der Myhologie«) und nahm ihn, wie vom Vater auch erwünscht, in die »Sämmtlichen Werke« auf (s. u. S. 197f.). Es ist ein schöner gelassener Text, der Kants »Abdruck seiner Persönlichkeit, den er in seinen Werken zurückgelassen hat«, nachzeichnen will. Schelling ordnet Kant in die noch kaum vergangenen Revolutionszeiten ein, betont seine Nationalität und

VII

hebt seine »*philosophische Aufrichtigkeit*« zugleich mit dem Trieb seines Geistes »zur Totalität« heraus. Schelling verweist, wohl auch im unausgesprochenen Blick auf sich selbst, auf das Verhältnis von theoretischer Vernunftkritik und der »gewissermaßen reellen« Kritik in den »Metaphysischen Anfangsgründen der Naturwissenschaft« und verfolgt jenen Trieb bis zur ästhetischen Urteilskraft: »erst seit *Kant* und durch ihn ist das Wesen der Kunst auch wissenschaftlich ausgesprochen worden« (s. u. S. 216).

Vor allem aber umfaßt der vorliegende Band mit den »Vorlesungen über die Methode des akademischen Studium« von 1803 und »Philosophie und Religion« von 1804 zwei größere und hochbedeutende philosophische Werke, die – ganz verschieden in Absicht und gedanklicher Anlage – die Breite des Schellingschen Denkens vor Augen führen.

Die »Vorlesungen über die Methode des akademischen Studium«, von Schelling in Jena in den Sommersemestern 1802 und 1803 vorgetragen und in Würzburg später wiederaufgenommen, stellen in der Nachfolge von Kants »Der Streit der Fakultäten« von 1798 eine der bedeutendsten Universitätsschriften dar, die nach 1800 die Reform oder besser die Neugründung der Universität aus dem Geist einer durch Kant erneuerten Philosophie in die Wege leiteten.

Schelling hielt nicht eine der üblichen enzyklopädischen Einführungen in das Studium bzw. die einschlägige Literatur. Er stellt vielmehr die Universität in einem grundsätzlichen Sinn vor – als Ort von Wissenschaft, und das bedeutet sogleich als Ort je besonderer Wissenschaft. Es ist die Wissenschaft, der die Universität und ihre Angehörigen verpflichtet sind oder es doch sein sollen – vor allen anderen Erwägungen und solchen der Nützlichkeit zumal. Schelling entwirft – in der Gliederung nach Fakultäten – eine wissenschaftstheoretische Systematik. Sie wird geleistet von dem identitätsphilosophischen Entwurf. In ihr erscheinen die einzelnen Wissenschaften als Ausdruck und Darstellung einer einzigen Wissenschaft bzw. eines Wissens überhaupt, eines »Urwissens«, das sie eben als Wissenschaft mit ihrem je besonderen Anspruch fundiert, wie sie zugleich der einen vorauszusetzenden Wissenschaft als deren Ausdruck selbst verpflichtet sind. Das ist nun auch eine Verpflichtung gegenüber der Philosophie, da sie es ist, die jene Voraussetzung konstruiert und insofern »über« den Wissenschaften steht, aber derart auch ohne spezifische »Objektivierung« ist. Nachdem identitätsphilosophisch ein Höchstes oder Absolutes berührt ist, droht der Philosophie ein Rückfall in die überkommene Rolle der Propädeutik – wenn nicht jenes Höchste sich als Kunst für den Blick der Philosophie in Erscheinung brächte. Die letzte, 14. Vorlesung stellt ebendiesen Blick dar; Schelling hat ihn in seinen Vorlesungen zur Philosophie der Kunst ausgeführt.

VIII

»Philosophie und Religion« ist, wenn man so will, ein ›Arbeitstext‹ zu einem alten Problem. Die »Vorlesungen über die Methode des academischen Studium« hatten es neu zur Sprache gebracht. Schelling hatte hier das Programm einer »historischen Construction des Christenthums« entworfen, um der Theologie ihren Platz wissenschaftstheoretisch anzuweisen – als eine höhere und notwendige Ansicht der Geschichte der Welt, die Geschichte als Versöhnung endlicher Wirklichkeit mit ihrer Herkunft aus einem Unendlichen begreift. Schelling erinnert an den berühmten § 73 in »Die Erziehung des Menschengeschlechts«, in dem Lessing die endliche Wirklichkeit Gottes durch die Idee der Dreieinigkeit zu denken versucht. Der theologische Gedanke (»vielleicht das Speculativste was er [Lessing] überhaupt geschrieben«, s. u. S. 125) konkurriert mit dem philosophischen, und fraglich ist, ob die Philosophie ihrerseits Endlichkeit des Unendlichen zu denken vermag, sich selbst also nicht zugunsten einer »Nichtphilosophie« aufgeben muß. Das war 1803 der Einwand Eschenmayers – seit langem Schellings Gesprächspartner – gewesen; er hatte explizit im Blick auf die Bestimmungen des Endlichen die Frage gestellt: »Was ist denn das Bestimmende dieser Modificationen?« (s. u. S. 291). Er hatte damit nur Schellings eigene Frage im »Bruno« nach der »Abkunft des Endlichen aus dem Ewigen« (AA I 11,1. S. 380) neu formuliert. Und schon früh hatte Schelling ja selbst das »Räthsel der Welt« in der Frage angesprochen gesehen: »Wie das Absolute aus sich selbst herausgehen und eine Welt sich entgegensetzen könne?« (»Philosophische Briefe über Dogmatismus und Criticismus«, AA I 3. S. 78.)

In Schellings einleitenden Worten spürt man Unmut. Er gilt den Gegnern, aber mehr noch den Adepten: »*Rühre nicht, Bock! denn es brennt.*« So hatte der aischyleische Prometheus den Satyr gewarnt, der vorschnell nach dem Feuer greifen wollte. Das Eigentliche erkennt er nicht. Aber können es denn Schellings Anhänger erkennen? Er greift zu einer großen Metapher: »Ich werde nun versuchen, den Schleyer von dieser Frage ganz hinwegzuheben« (s. u. S. 289); das ist eben die Frage nach der Abkunft des endlichen Daseins. Schelling findet die Antwort im Begriff von »einem *Abfall* von dem Absoluten« (s. u. S. 297).

Schelling hatte eigentlich die Fortsetzung des »Bruno« in einem weiteren Dialog beabsichtigt. Dazu kam es nicht; stattdessen erschien nun in ganz anderer Form »Philosophie und Religion«. Geraume Zeit später, 1809 in »Philosophische Untersuchungen über das Wesen der menschlichen Freyheit«, sieht Schelling in der Schrift einen wichtigen »Anfang« hin zum »ideellen Theil der Philosophie« und zu den Themen »Freyheit des Willens, Gut und Böes, Persönlichkeit«; dies sei allerdings »durch Schuld der Darstellung undeutlich geblieben« (AA I 17. S. 26). Unsere Edition mag – wenn es denn nötig ist – mit ihrer

Einleitung und ihren Anmerkungen dem Text zu Hilfe kommen, um ein altes Wort zu zitieren.

Am Ende ist Dank auszusprechen. Er gilt allen, die an dieser Edition in der einen oder anderen Weise mitgewirkt haben – beratend, hinweisend, auch berichtend. Vor allem gilt der Dank aber den beiden Wiener Bandherausgebern Patrick Leistner und Alexander Schubach, die mit ihrer Arbeit eine bedeutende Lücke in unserer Ausgabe geschlossen haben. Patrick Leistner war zeitweise mit der Arbeit an dem Band bei dem Projekt »Schelling – Edition und Archiv« der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betraut. Der Band wurde insofern im Rahmen des Akademienprogramms der Bundesrepublik Deutschland und des Freistaats Bayern gefördert. Auch dafür sei hier gedankt. Insbesondere aber ist dem Austrian Science Fund Dank auszusprechen. Er hat die Arbeiten an diesem Band im wesentlichen ermöglicht; ohne seine großzügige Förderung hätte dieser Band nicht erscheinen können.

Mit Bedauern sei schließlich der Hinweis gegeben, daß seit Beginn dieses Jahres die Historisch-kritische Schelling-Ausgabe nicht mehr als Vorhaben der Bayerischen Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms gefördert wird. Darüber sollte natürlich nicht vergessen werden, daß Schelling der Akademie von 1806 bis zu seinem Tod 1854 angehörte und von 1827 bis 1841 ihr Vorstand war.

Im Vorwort zum ersten Band unserer Ausgabe heißt es: »Die Herausgeber hegen die Hoffnung, daß das Editions Vorhaben auf nationaler wie internationaler Ebene weiter jene Zustimmung und Unterstützung erhält und rechtfertigen wird, ohne die ein endgültiges Gelingen nicht möglich wäre.« (AA I 1. S. 7.) Die Hoffnung auf ein endgültiges Gelingen der Ausgabe sei hier erneut ausgesprochen. In der zweiten Vorlesung zur »Methode des akademischen Studium«, in der es um die »wissenschaftliche und sittliche Bestimmung der Akademien« geht, schreibt Schelling: »Will man also jenen Zweck der Bildung, so muß man auch die Wissenschaft wollen. Die Wissenschaft aber hört als Wissenschaft auf, sobald sie zum bloßen Mittel herabgesetzt und nicht zugleich um ihrer selbst willen gefördert wird.« (s. u. S. 70).

Jörg Jantzen

VORWORT ZU BAND I 14

Der vorliegende Band aus der Werke-Reihe der Historisch-kritischen Ausgabe enthält fünf Schriften Schellings aus der späten Jenaer und der Würzburger Zeit (1802–1805). Auf die wirkungsreichen »Vorlesungen über die Methode des academischen Studium« nahm der seit 1803 in bayerischen Diensten stehende Philosoph noch lange Bezug. Sie wurden über einen Zeitraum von fast zwanzig Jahren hinweg noch zweimal aufgelegt. Das in diesem Band daneben edierte Werk »Philosophie und Religion« von 1804 wurde von den Interpreten schon bald nach dessen Publikation für aussagekräftig für die Denkentwicklung Schellings befunden. Diese beiden bekannten Werke werden im vorliegenden Band von drei kleineren Texten begleitet, unter denen sich der Zeitungsartikel »Immanuel Kant« von 1804 befindet. In dem frühen Nachruf auf den Königsberger Philosophen wird dieser in die neuere Wissenschaftsgeschichte eingeordnet. Bei den beiden weiteren in diesem Band veröffentlichten Texten handelt es sich um die Übersetzung eines Petrarca-Sonetts und um eine Besprechung zu Goethes »Natürlicher Tochter«, die möglicherweise auch von Schellings damaliger Frau Caroline oder gemeinsam mit dieser verfasst wurde.

Die Herausgeber des Bandes danken allen, die zu dessen Entstehen beigetragen haben. Den Hilfskräften zunächst in München, später in Wien, ist für ihre wertvollen Arbeiten zu danken, darunter stellvertretend Michael Läufele (München) sowie Alexander Hrcir und Patrick Pertl (Wien). Prof. Dr. Siegbert Peetz hat die editorischen Arbeiten durch viele Hinweise unterstützt, wofür wir ihm danken. Ein besonderer Dank gilt PD Dr. Christoph Binkelman und Prof. Dr. Christian Danz für die langjährige Betreuung und Unterstützung der editorischen Arbeiten; Prof. Dr. Jörg Jantzen ist für seine kritischen Anregungen zu danken.

Wien, im März 2021

Patrick Leistner
Alexander Schubach

XI

© 2021 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

VORLESUNGEN ÜBER DIE METHODE DES ACADEMISCHEN STUDIUM

© 2021 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

EDITORISCHER BERICHT

Zur Edition des Textes

Grundlage der Edition ist ein Exemplar des Erstdrucks (ED) von Schellings »Vorlesungen über die Methode des academischen Studium« aus dem Besitz des Schelling-Archivs. Es trägt die Inventar-Nummer 125 und enthält auf der Vorsatzseite den Namen »Bayer« und die Jahreszahl »1815«. Es handelt sich um eine fadengeheftete Broschur im Oktavformat. Sie wurde zusammen mit einem zusätzlichen Vor- und Nachsatzblatt aus festerem Papier, das nicht das häufig zu erkennende Wasserzeichen des restlichen Bandes besitzt, in einen grünen Pappeinband gebunden. Die Größe der vermutlich im Zuge der nachträglichen Bindung beschnittenen Seiten beträgt im gegenwärtigen Zustand $16,8 \times 10$ cm, der Satzspiegel $11,5 \times 6,5$ cm.

Der Band umfaßt nach dem Vorsatzblatt 6 Seiten mit der Titelei, der Vorrede und dem Inhaltsverzeichnis, während dann insgesamt 20 vollständige Bögen zu 16 Seiten sowie ein weiterer halber Bogen mit ursprünglich 8 Seiten folgen. Diesem Bogen wurde nachträglich das zweiseitige Inhaltsverzeichnis auf den Seiten 325 und 326 entnommen und zwischen die Vorrede und die erste Vorlesung gesetzt, wofür einerseits die Seitenzahl »326« auf der zweiten Seite des Inhaltsverzeichnisses spricht, andererseits die Beobachtung, daß nahezu alle untersuchten Exemplare von Schellings Schrift, wie auch der beiden weiteren Auflagen, das Inhaltsverzeichnis erst am Ende des Bandes enthielten. Insgesamt umfaßt der Band 336 Seiten. Das Papier läßt häufig am oberen inneren Seitenrand Teile einer Vignette als Wasserzeichen erkennen.

Der Text ist in Fraktur gesetzt. Eine Ausnahme stellen fremdsprachige Begriffe und Wendungen in Antiqua dar. Diese werden in Grotesk-Schrift angeführt. Auszeichnungen werden in dem Druck durch Sperrungen vorgenommen, die in dieser Edition *kursiv* (ohne Sperrung) dargestellt werden. Nachfolgend werden Striche und Zierleisten bei Überschriften, auf den Zwischentitelseiten sowie am Ende der einzelnen Vorlesungen unter dem Text nicht übernommen. Druckfehler von ED werden in dieser Edition jeweils mit Hinweis im textkriti-

schen Apparat verbessert. Eine Ausnahme stellen Druckfehler dar, die durch ein umgekehrt gedrucktes »n« zustande kommen wie etwa bei »Anwendnng« statt »Anwendung«. Diese Fehler werden stillschweigend korrigiert.

Mit Hilfe des Hinman-Collators des Instituts für Buchwissenschaft und Textforschung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster wurden 10 Exemplare der Erstauflage vollständig sowie weitere 13 Exemplare ausschnittsweise mit dem Exemplar des Schelling-Archivs verglichen. In keinem der untersuchten Exemplare fanden sich inhaltlich bedeutende Druckvarianten. Lediglich auf Seite 180 fiel in insgesamt fünf der untersuchten Exemplare wie auch im Referenzexemplar auf, daß in der ersten Zeile statt »ist« nur »st« zu lesen ist. Der an dieser Stelle vorhandene Freiraum für das nicht zu lesende »i« spricht dafür, daß das Fehlen des Buchstabens drucktechnisch bedingt ist. Daneben ist zu bemerken, daß in lediglich zwei weiteren Exemplaren neben dem Referenzexemplar das Inhaltsverzeichnis bereits nach dem Vorwort eingebunden ist.¹

Folgende Exemplare wurden vollständig kollationiert:

Badische Landesbibliothek Karlsruhe	44/A199
Staats- und Universitätsbibliothek Bremen	Ay 1374
Landeskirchliche Bibliothek des Archivs der Evangelischen Kirche im Rheinland / Düsseldorf	AC 6/4 ²
Universitätsbibliothek Frankfurt am Main	S25/1542
Bibliothek des Instituts für Ethik, Geschichte und Theorie der Medizin der Universität Münster	33 c Sch 87
Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Schwerin	Cc 1595 ³
Zentralbibliothek Stuttgart	3909 ⁴
Universitätsbibliothek Tübingen	Aa 168

¹ Dies ist bei dem Exemplar der Dombibliothek Freising mit der Signatur »58182« und der Staatlichen Bibliothek Regensburg mit der Signatur »Philos 3432« der Fall.

² Besitzer des Bandes war dem handschriftlichen Eintrag zufolge »Wilh. Vogelsang stud. theol.«. Möglicherweise handelt es sich um den Theologen *Wilhelm Vogelsang* (1859–1927), der Landpfarrer in Eckweiler und Kirn war.

³ Hierin findet sich der Aufkleber »Der Großherzoglichen Regierungs-Bibliothek von Generalmajor Köhler«. Auf der Titelseite wurde zudem der Namenszug »Dr. theolog. G. E. Petri« eingetragen.

⁴ Das Exemplar enthält den Namenszug »Carl Aug. Mebolt« und das Datum »Jun. 1822«. Das Buch dürfte aus dem Besitz von *Carl August Mebolt* (1798–1854) stammen, der von 1821–1824 Repetent am Tübinger Stift war.

Württembergische Landesbibliothek Stuttgart R 18 Schel 6
 Württembergische Landesbibliothek Stuttgart SB 954(1)

Folgende Exemplare wurden ausschnittsweise⁵ kollationiert:

Bibliothek des Metropolitankapitels Bamberg	B.Pr.B1101
Staatliche Bibliothek Bamberg	N 35
Dombibliothek Freising	58182 ⁶
Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts Paris	S-8° Trautz 251 ⁷
Historische Bibliothek der Stadt Rastatt im Ludwig-Wilhelm-Gymnasium	J 610-R ⁸
Staatliche Bibliothek Regensburg Philos	3432
Universitätsbibliothek Tübingen	50 A 7596 ⁹
Anna Amalia Bibliothek Weimar	CC,4 106
Bibliothek des Predigerseminars Wittenberg	HbPh2491 ¹⁰
Universitätsbibliothek Würzburg	880 EA 3000 S322 ¹¹

⁵ Es wurden jeweils die Seiten IV, 4, 20, 36, 52, 68, 84, 104, 122, 132, 148, 164, 180, 196, 214, 228, 244, 264, 284, 294, 308 und 322 kollationiert.

⁶ Das Exemplar stammt aus dem Besitz von *Benedikt Weinhart* (1818–1901).

⁷ In dem Exemplar wurde handschriftlich der Besitzervermerk »Theodor Trautz (1845–1897), Oberkirchenrat in Karlsruhe« eingetragen.

⁸ Einen Hinweis auf die Herkunft des Exemplars gibt der Vermerk »Zur Lyceums-Bibliothek. Rastatt den 8ten Juli 1818. W. W. Eckerle«. *Wilhelm Wendelin Eckerle* (1783–1866) wirkte seit 1813 als Lehrer am Lyzeum in Rastatt.

⁹ Der handschriftliche Eintrag »Ex lib: JB Greger« und die Jahreszahl »1807« weisen zusammen darauf hin, daß das Exemplar einst dem Schriftsteller *Johann Baptist Greger* (1782–1864) gehörte.

¹⁰ Das Exemplar weist den Namenszug »HL Heubner« auf. Die Bibliothek des lutherischen Theologen *Heinrich Leonhard Heubner* (1780–1853), der Professor an der Universität Wittenberg und einer der Gründungsdirektoren des Königlich-preußischen Predigerseminars war, wurde nach dessen Tod von *Friedrich Wilhelm IV.* (1795–1861) für das Predigerseminar erworben.

¹¹ Hierin sind zwei Besitzvermerke enthalten: Der ältere handschriftliche Eintrag auf der Vorderseite des Vorsatzblatts »Phil. Frieder. Carl Lotz« dürfte von *Philipp Friederich Carl Lotz* (1784–1863) stammen, der Regierungsdirektor in Hanau und Marburg war. Der Stempel »Prof. Dr. Paul Ssymank« weist darauf hin, daß das Exemplar zwischenzeitlich dem gleichnamigen Gymnasiallehrer gehörte, der von 1874 bis 1942 lebte. Das Buch kam am 20. März 1931 in den Besitz Ssymanks, worauf ein weiterer Stempel hinweist, ehe es die Stadt Würzburg 1937 zusammen mit der restlichen Göttinger Sammlung Ssymanks für das neu gegründete Institut für Hochschulkunde und Studentengeschichte ankaufte.

Vorlesungen über die Methode des akademischen Studiums.

Vorlesungen
über
die Methode
des academischen Studiums.

von

F. W. J. Schelling,

Dr. der Philosophie und Medizin
und Professor zu Jena.

Tübingen,

in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung

1803.

Diese Vorlesungen sind im Sommer 1802. auf der Universität zu Jena gehalten. Ihre Wirkung auf eine beträchtliche Anzahl von Zuhörern, die Hoffnung, daß manche Ideen derselben, außer andern Folgen, auch für die nächsten oder doch zukünftigen Bestimmungen der Academieen von einigem Gewicht seyn
5 könnten: der Gedanke, daß, wenn sie ihrem Zwecke nach keine neuen Enthüllungen über die Principien erwarten lassen, doch die dem allgemeinfäßlichen Vortrag genähertere Darstellung der letzteren, so wie die aus ihnen hervorgehende Ansicht des Ganzen der | Wissenschaften, nicht ohne allgemeineres Interesse seyn würde: schienen dem Verfasser hinreichende Bestimmungsgründe zur
10 öffentlichen Bekanntmachung derselben. || IV

5 könnten: | SW: könnten, 9 würde: | SW: würde,

	<i>Erste Vorlesung.</i> Ueber den absoluten Begriff der Wissenschaft	55
	<i>Zweite Vorlesung.</i> Ueber die wissenschaftliche und sittliche Bestimmung der Academien	65
	<i>Dritte Vorlesung.</i> Ueber die ersten Voraussetzungen des academischen Studium	78
	<i>Vierte Vorlesung.</i> Ueber das Studium der reinen Vernunftwissen- schaften: der Mathematik, und der Philosophie im Allgemeinen	86
	<i>Fünfte Vorlesung.</i> Ueber die gewöhnlichen Einwendungen gegen das Studium der Philosophie	94
	<i>Sechste Vorlesung.</i> Ueber das Studium der Philosophie insbesondre	101
326	<i>Siebente Vorlesung.</i> Ueber einige äußere Gegensätze der Philosophie, vornämlich den der positiven Wissenschaften	110
	<i>Achte Vorlesung.</i> Ueber die historische Construction des Christenthums	119
	<i>Neunte Vorlesung.</i> Ueber das Studium der Theologie	127
	<i>Zehnte Vorlesung.</i> Ueber das Studium der Historie und der Jurisprudenz	135
	<i>Eilfte Vorlesung.</i> Ueber die Naturwissenschaft im Allgemeinen	145
	<i>Zwölfte Vorlesung.</i> Ueber das Studium der Physik und Chemie	153
	<i>Dreyzehnte Vorlesung.</i> Ueber das Studium der Medicin und der organischen Naturlehre überhaupt	160
	<i>Vierzehnte Vorlesung.</i> Ueber Wissenschaft der Kunst, in Bezug auf das academische Studium	168

¹ Die Seitenzahlen sind diejenigen von AA.

1 325 | In ED ursprünglich am Ende des Bandes 8 Mathematik, | ZD SW: Mathematik

Erste Vorlesung.
Ueber den absoluten Begriff der Wissenschaft. ||

1 V,211

Die besondern Gründe kurz anzugeben, die mich bestimmen, diese Vorlesungen zu halten, möchte nicht überflüssig seyn; überflüssiger wäre es ohne Zweifel, sich bey dem allgemeinen Beweis lange zu verweilen, daß Vorlesungen über die Methode des akademischen Studium für den studierenden Jüngling nicht allein nützlich, sondern nothwendig, für die Belebung und die bessere Richtung der Wissenschaft selbst ersprießlich sind.

Der Jüngling, wenn er mit dem Beginn der akademischen Laufbahn zuerst in die Welt der Wissenschaften eintritt, kann, jemehr er selbst Sinn und Trieb für das Ganze hat, desto weniger einen andern Eindruck davon erhalten, als den eines Chaos, in dem er noch nichts unterscheidet, oder eines weiten Oceans, auf den er sich ohne Compaß und Leitstern versetzt | sieht. Die Ausnahmen der Wenigen, welchen frühzeitig ein sicheres Licht den Weg bezeichnet, der sie zu ihrem Ziele führet, können hier nicht in Betracht kommen. Die gewöhnliche Folge jenes Zustandes ist bey besser organisirten Köpfen, daß sie sich regel- und ordnungslos allen möglichen Studien hingeben, nach allen Richtungen schweifen, ohne in irgend einer bis zu dem Kern vorzudringen, welcher der Ansatz einer allseitigen und unendlichen Bildung ist, oder ihren fruchtlosen Versuchen im besten Fall etwas anders als, am Ende der akademischen Laufbahn, die Einsicht zu verdanken, wie vieles sie | umsonst gethan und wie vieles Wesentliche vernachlässigt; bei andern, die von minder gutem Stoffe gebildet sind, daß sie gleich anfangs die Resignation üben, alsbald sich der Gemeinheit ergeben und höchstens durch mechanischen Fleiß und bloßes Auffassen mit dem Gedächtnisse so viel von ihrem besondern Fach sich anzueignen suchen, als sie glauben, daß zu ihrer künftigen äußeren Existenz nothwendig sey. |

Die Verlegenheit, in der sich der Bessere in Ansehung der Wahl sowohl der Gegenstände, als der Art seines Studierens befindet, macht, daß er sein Vertrauen nicht selten Unwürdigen zuwendet, die ihn mit der Niedrigkeit ihrer eigenen Vorstellungen von den Wissenschaften oder ihrem Haß dagegen erfüllen.

Es ist also nothwendig, daß auf Universitäten öffentlicher allgemeiner Unterricht über den Zweck, die Art, das Ganze und die besondern Gegenstände des akademischen Studium ertheilt werde.

Eine andere Rücksicht kommt noch in Betracht. Auch in der Wissenschaft und Kunst hat das Besondere nur Werth, sofern es das Allgemeine und Absolute

14 Wenigen | SW: wenigen 24 bloßes | SW: mechanisches

in sich empfängt.° Es geschieht aber, wie die meisten Beyspiele zeigen, nur zu häufig, daß über der bestimmten Beschäftigung die allgemeine der universellen Ausbildung, über dem Bestreben, ein vorzüglicher Rechtsgelehrter oder Arzt zu werden, die weit höhere Bestimmung des Gelehrten° überhaupt, des durch Wissenschaft veredelten Geistes° vergessen wird. Man könnte erinnern, daß gegen diese Einseitigkeit der Bildung das Studium der allgemeineren Wissenschaften ein zureichendes Gegenmittel sey. Ich bin nicht gesonnen, dieß im Allgemeinen zu läugnen und behaupte es vielmehr selbst. Die Geometrie und Mathematik läutert den Geist zur rein vernunftmäßigen Erkenntniß, die des Stoffes nicht bedarf. Die Philosophie, welche den ganzen Menschen ergreift und alle Seiten seiner Natur berührt, ist noch mehr geeignet, den Geist von den Beschränktheiten einer einseitigen Bildung zu befreyen und in das Reich des Allgemeinen und Absoluten zu erheben. Allein entweder existirt zwischen der allgemeineren Wissenschaft und dem besondern Zweig der Erkenntniß, dem der Einzelne sich widmet, überhaupt keine Beziehung, oder die Wissenschaft in ihrer Allgemeinheit kann sich wenigstens nicht so weit herunterlassen, diese Beziehungen aufzuzeigen, so daß der, welcher sie nicht selbst zu erkennen im Stande ist, sich in Ansehung der besondern Wissenschaften doch von der Leitung der absoluten verlassen sieht und lieber absichtlich sich von dem lebendigen Ganzen isoliren, als durch ein vergebliches Streben nach der Einheit mit demselben seine Kräfte nutzlos verschwenden will.

Der besondern Bildung zu einem einzelnen Fach muß also die Erkenntniß des organischen Ganzen° der Wissenschaften vorangehen. Derjenige, welcher sich einer bestimmten ergibt, muß die Stelle, die sie in diesem Ganzen einnimmt, und den besondern Geist, der sie beseelt, so wie die Art der Ausbildung kennen lernen, wodurch sie dem harmonischen Bau des Ganzen sich anschließt, die Art also auch, wie er selbst diese Wissenschaft zu nehmen hat, um sie nicht als ein Sklave, sondern als ein Freier und im Geiste des Ganzen zu denken.

Sie erkennen aus dem eben Gesagten schon, daß eine Methodenlehre des akademischen Studium nur aus der wirklichen und wahren Erkenntniß des lebendigen Zusammenhangs aller Wissenschaften hervorgehen könne, daß ohne diese jede Anweisung todt, geistlos, einseitig, selbst beschränkt seyn müsse. Vielleicht aber war diese Forderung nie dringender als zu der gegenwärtigen Zeit, wo sich alles in Wissenschaft und Kunst gewaltiger zur Einheit hinzudrängen scheint,° auch das scheinbar Entlegenste in ihrem Gebiet sich berührt, jede Erschütterung, die im Centrum oder der Nähe desselben geschieht, schneller und gleichsam unmittelbarer auch in die Theile sich fortleitet, und ein neues Organ der Anschauung allgemeiner und fast für alle Gegenstände sich bildet.

Nie kann eine solche Zeit vorbegehen ohne die Geburt einer neuen Welt, welche diejenigen, die nicht thätigen Theil an ihr haben, unfehlbar in die Nichtigkeit begräbt. Vorzüglich nur den frischen und unverdorbenen Kräften der jugendlichen Welt kann die Bewahrung und Ausbildung einer edlen Sache vertraut werden. Keiner ist von der Mitwirkung ausgeschlossen, da in jeden Theil, den er sich nimmt, ein Moment des allgemeinen Wiedergebährungs-Processes fällt. Um mit Erfolg einzugreifen, muß er, selbst vom Geist des Ganzen ergriffen, seine Wissenschaft als organisches Glied begreifen, und ihre Bestimmung in der sich bildenden Welt zum Voraus erkennen. Hiezu muß er entweder durch sich selbst oder durch andere zu einer Zeit gelangen, wo er nicht selbst schon in obsoleten Formen verhärtet, noch nicht durch lange Einwirkung fremder oder Ausübung eigener Geistlosigkeit der höhere Funken in ihm erstickt ist, in der früheren Jugend also, und nach unsern Einrichtungen im Anfang des akademischen Studium.

Von wem soll er diese Erkenntniß erlangen und wem soll er sich in dieser Rücksicht vertrauen? Am meisten sich selbst und dem bessern Genius, der sicher leitet;^{o+} dann denjenigen, von denen sich am bestimmtesten einsehen läßt, daß sie durch ihre besondere Wissenschaft schon verbunden waren, sich die höchsten und allgemeinsten Ansichten von dem Ganzen der Wissenschaften zu erwerben. Derjenige, welcher selbst nicht die allgemeine Idee der Wissenschaft hat, ist ohne Zweifel am wenigsten fähig, sie in andern zu erwecken; der ei|ner untergeordneten und beschränkten Wissenschaft seinen übrigens rühmlichen Fleiß widmet, nicht geeignet, sich zur Anschauung eines organischen Ganzen der Wissenschaft zu erheben. Diese Anschauung ist überhaupt und im Allgemeinen nur von der Wissenschaft aller Wissenschaften, der Philosophie; im Besondern also nur von dem Philosophen zu erwarten, dessen besondere Wissenschaft zugleich die absolut allgemeine, dessen Streben also an sich schon auf die Totalität der Erkenntniß gerichtet seyn muß.

Diese Betrachtungen sind es, M. H., die mich bestimmt haben, diese Vorlesungen zu eröffnen, deren Absicht Sie aus dem Vorhergehenden ohne Mühe erkennen. In wie weit ich im Stande seyn werde, meiner eignen Idee eines sol-

17 *Anm.:* Jeder Mensch hat einen inneren Freund, seine Eingebungen sind am reinsten in der Jugend; nur Frivolität verscheucht ihn, sowie Hinneigung zu gemeinen Zwecken ihn endlich ganz verstummen macht.^o

3 frischen ... unverdorbenen | UA: frischen unverdorbenen **9** Voraus | SW: voraus **17** denjenigen | ED: denjenigen **25** Philosophie; | SW: Philosophie, **29** M. H. | ZD UA DD: m. H. · SW: meine Herren **30** Sie | SW: *Sie*

REGISTER

Seitenangaben verweisen in Normalschrift auf Schellings Text, in Kursivschrift auf Herausgebertext.

© 2021 frommann-holzboog e.K. – LESEPROBE

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

BIBLIOGRAPHIE

- 1 [Abicht, Johann Heinrich] Polarch, Ernest: »Des Paracelsus Spinosiors absolutes Ey oder das durch Scherz und Ernst rektificirte Schelling'sche Identitätssystem.« Germanien [Arnstadt] 1803.
[Abicht, J. H.] Polarch, E.: »Des Paracelsus Spinosiors absolutes Ey.« 1803. → 238
- 2 Alighieri, Dante: »Dante Alighieri. Tomi 1–3: Divina Commedia.« In: »Parnaso Italiano ovvero Raccolta de' Poeti Classici Italiani.« Tomi 3–5. Hg. v. Andrea Rubbi. Venedig 1784.
Alighieri, D.: »Parnaso Italiano.« 1784. → 382, 435
- 3 Alkier, Stefan: »Urchristentum. Zur Geschichte und Theologie einer exegetischen Disziplin.« Tübingen 1993.
Alkier, S.: »Urchristentum.« 1993. → 381
- 4 [anonym]: Art. »Industrie.« In: »Deutsche Encyclopädie oder Allgemeines Real-Wörterbuch aller Künste und Wissenschaften von einer Gesellschaft Gelehrten.« Hg. v. Heinrich Martin Gottfried Köster / Johann Friedrich Ross. Bd. 17. Frankfurt a.M. 1793. S. 370–388.
[anonym]: Art. »Industrie.« 1793. → 362
- 5 [anonym]: »Urtheile der Engländer über Kants Philosophie.« In: »Der Neue Teutsche Merkur.« Bd. 2. St. 6. 1799. S. 165–170.
[anonym]: »Urtheile der Engländer über Kants Philosophie.« 1799. → 419
- 6 [anonym]: »Beilage zu Nr. 196.« In: »Allgemeiner litterarischer Anzeiger.« Nr. 196 vom 22.12.1801. Sp. 1889–1896.
[anonym] »Beilage zu Nr. 196.« 1801. → 359
- 7 [anonym] [Rez.]: »Denkschrift auf Friedrich II. mit besonderer Hinsicht auf seine Einwirkung in die Cultur und Aufklärung des 18ten Jahrhunderts. Von D. Jenisch. Berlin 1801.« In: »Allgemeine Literatur-Zeitung.« Nr. 338 vom 1.12.1802. Sp. 481–483.
[anonym] [Rez.]: »Denkschrift auf Friedrich II.« 1802. → 369
- 8 [anonym] [Rez.]: »Kleine Schriften.« In: »Allgemeine Literatur-Zeitung.« Nr. 101 vom 3.4.1802. Sp. 31f.
[anonym] [Rez.]: »Kleine Schriften.« 1802. → 402
- 9 [anonym]: »Eine Parallele.« In: »Oberdeutsche allgemeine Litteraturzeitung.« Nr. 149 vom 15.12.1803. Sp. 1149.
[anonym]: »Eine Parallele.« 1803. → 18, 237

BIBLIOGRAPHIE

- 10 [anonym]: »Hoftheater in Weimar.« In: »Zeitung für die elegante Welt.« Nr. 53 vom 3.5.1803. Sp. 420.
[anonym]: »Hoftheater in Weimar.« 1803. → 330
- 11 [anonym]: »Vorstellung der natürlichen Tochter.« In: »Königlich privilegierte Berlinische Zeitung.« St. 85 vom 16.7.1803. S. 5f.; St. 86 vom 19.7.1803. S. 6.
[anonym]: »Vorstellung der natürlichen Tochter.« 1803. → 446
- 12 [anonym]: »Was wir bringen und über Göthe's also genanntes Vorspiel.« In: »Apollon.« Bd. 1. H. 1. 1803. S. 11–31.
[anonym]: »Was wir bringen.« 1803. → 189
- 13 [anonym]: »Briefe. Aus mehreren Schreiben von Paris, bis zum 8ten Februar.« In: »Politisches Journal.« Bd. 1. St. 2 vom Februar 1804. S. 173–176.
[anonym]: »Briefe. Aus mehreren Schreiben von Paris.« 1804. → 422
- 14 [anonym]: »Literarische Nachrichten.« In: »Gothaische gelehrte Zeitungen.« Nr. 84 vom 20.10.1804. S. 719f.
[anonym]: »Literarische Nachrichten.« 1804. → 202
- 15 [anonym]: »Miscellen.« In: »Der Freymüthige.« Nr. 89 vom 4.5.1804. S. 356.
[anonym]: »Miscellen.« 1804. → 202, 333
- 16 Aretin, Johann Christoph von: »Vorwort des Herausgebers.« In: »Neuer Literarischer Anzeiger.« Nr. 1 vom 1.7.1806. S. 1–4.
Aretin, J. C. v.: »Vorwort des Herausgebers.« 1806. → 335
- 17 Aristoteles: »Aristotelis Opera.« Nach d. Ausgabe. v. Immanuel Becker. Hg. v. d. Preußischen königlichen Akademie. Berlin 1831.
- 18 – –»Metaphysica.« → 370f.
- 19 Arndt, Andreas: »Einleitung.« In: Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher: »Dialektik (1811).« Hg. v. dems. Hamburg 1986. S. IX–LXXVI.
Arndt, A.: »Einleitung.« 1986. → 265
- 20 Asadowski, Konstantin: »Schellings russische Gesprächspartner.« In: »Deutsche und Deutschland aus russischer Sicht. 19. Jahrhundert: Von der Jahrhundertwende bis zu den Reformen Alexanders II.« Hg. v. Dagmar Herrmann / Alexander L. Ospovat. München 1998. S. 750–774.
Asadowski, K.: »Schellings russische Gesprächspartner.« 1998. → 49
- 21 Asmuth, Christoph: »Das Begreifen des Unbegreiflichen. Philosophie und Religion bei Johann Gottlieb Fichte 1800–1806.« Stuttgart-Bad Cannstatt 1999.
Asmuth, C.: »Begreifen des Unbegreiflichen.« 1999. → 258
- 22 Ast, Friedrich: »Grundriß der Philologie.« Landshut 1808.
Ast, F.: »Grundriß der Philologie.« 1808. → 38
- 23 Aurnhammer, Achim (Hg.): »Francesco Petrarca in Deutschland. Seine Wirkung in Literatur, Kunst und Musik.« Tübingen 2006. S. 25–422.
Aurnhammer, A. (Hg.): »Francesco Petrarca in Deutschland.« 2006. → 186

BIBELSTELLENREGISTER

Altes Testament

Genesis

1	434
2	355
3	377
3,2f.	441

Neues Testament

Lukas

1,2	444
-----	-----

Johannes

1,3	391
-----	-----

Römer

12,4–6	380
--------	-----

1 Korinther

6,19	403
8,6	391
12,12–27	380

Epheser

4,12–16	380
5,30	380

Philipper

2,5–11	377
--------	-----

Kolosser

1,15–18	356
1,16f.	391
1,18	380
3,15	380

1 Timotheus

2,5	391
-----	-----

Hebräer

1,3	391
8,6	391
9,15	391
12,24	391

Offenbarung

20,11–15	382
----------	-----

NAMENREGISTER

- Aepinus, Franz Ulrich Theodosius (1724–1802); Astronom u. Physiker 399
- Aischylos (525–456 v. Chr.); griech. Tragödiendichter 423, 443
- Albertus Magnus (Albert von Lauingen) (ca. 1193–1280); christl. Theologe, Philosoph u. Naturforscher 395
- Alighieri, Dante (1265–1321); ital. Dichter 131, 181f., 186–188, 204, 301, 411
- Aretin, Johann Christoph von (1772–1824); Oberhofbibliothekar in München 332–335
- Ariosto, Ludovico (1474–1533); ital. Autor u. Humanist 182
- Aristoteles (ca. 384–322 v. Chr.) 68, 407
- Ast, Friedrich (1778–1841); klassischer Philologe 38
- Aurelie; Figur in J. W. v. Goethes »Wilhelm Meisters Lehrjahre« 447
- Babo, Joseph Marius (1756–1822); Schriftsteller 332f.
- Bacon, Francis (1561–1626); engl. Philosoph 217
- Baggesen, Jens Immanuel (1764–1826); dän. Schriftsteller 412
- Bahrdt, Carl Friedrich (1740–1792); ev. Theologe, Schriftsteller 383
- Basedow, Johann Bernhard (1723–1790); Pädagoge 381
- Baur, Ferdinand Christian (1792–1860); ev. Theologe 43, 45, 48, 267
- Beckers, Hubert (1806–1889); Philosoph, Schelling-Schüler 198, 232, 269
- Bellermann, Johann Joachim (1754–1842); ev. Theologe 249
- Berg, Franz (1753–1821); kath. Theologe 43, 256f.
- Bertuch, Wilhelmine (1760–1817); Schneiderin 446
- Blasche, Bernhard Heinrich (1766–1832); Pädagoge u. Schelling-Anhänger 41
- Blount, Charles (1654–1693); engl. Philosoph u. theol. Schriftsteller 383
- Boccaccio, Giovanni (1313–1375); ital. Dichter 181f., 186
- Boeckh, August (1785–1867); Altertumswissenschaftler u. klassischer Philologe 39f., 48, 225, 262
- Böcking, Eduard (1802–1870); Jurist u. Historiker 180
- Böhmer, Auguste (1785–1800); Tochter v. Caroline u. Johann Franz-Wilhelm Böhmer 186, 189, 332
- Boerhaave, Herman (1668–1738); Mediziner 405
- Boëthius, Daniel (1751–1810); schwed. Philosoph 419
- Böttiger, Karl August (1760–1835); Oberkonsistorialrat, Schriftsteller u. Altertumswissenschaftler 331
- Bourbon-Conti, Stéphanie-Louise de (1762–1825); frz. Schriftstellerin 330, 332
- Bouterwek, Friedrich Ludewig (1766–1828); Philosoph 28f., 206f.
- Brinckmann, Carl Gustav (1764–1847); schwed. Diplomat u. Dichter 32, 41, 251

NAMENREGISTER

- Brown, John (1735–1788); schott. Mediziner 161, 164, 402–405
- Bürger, Gottfried August (1747–1794); Dichter 186
- Buhle, Johann Gottlieb Erhard (1763–1821); Philosoph 49
- Burckhardt, Jacob (1818–1897); schweiz. Kultur- u. Kunsthistoriker 49
- Burdach, Karl Friedrich (1776–1847); Anatom u. Physiologe 39
- Burke, Edmund (1729–1797); engl. Staatsmann, Schriftsteller u. Philosoph 409
- Camões, Luís de (1524/25–1579/80); portugies. Dichter 182
- Carion, Johannes (1499–1537); Astrologe, Mathematiker u. Historiker 388
- Ceres; röm. Gottheit 241, 416, 444 – vgl. Demeter
- Cervantes Saavedra, Miguel de (1547–1616); span. Schriftsteller 182, 187
- Chamberland, Antoine (1732–1803); franz. Philosoph u. Schriftsteller 415
- Chladenius, Johann Martin (1710–1759); Philosoph u. ev. Theologe 384
- Cicero, Marcus Tullius (106–43 v. Chr.); röm. Politiker u. Schriftsteller 223
- Cölln, Georg von (1788–1833); ev. Theologe 223
- Collins, Anthony (1676–1729); engl. Philosoph 383
- Constantinus, Flavius Valerius; der Große (ca. 275–337); röm. Kaiser 127, 379
- Copernicus, Nicolaus (1473–1543); Astronom u. Mediziner 212, 413
- Cordes, Johann Friedrich (1773–1807); Jurist u. Schriftsteller 335
- Cotes, Roger (1682–1716); Physiker u. Astronom 392
- Cotta, Johann Friedrich (1764–1832); Verlagsbuchhändler in Tübingen 7, 16f., 19f., 200, 226, 228f., 330, 335
- Coulomb, Charles Augustin de (1736–1806); frz. Physiker 399
- Creuzer, Georg Friedrich (1771–1858); Philologe 38, 40, 261, 387f.
- Creuzer, Leonhard (1768–1844); ev. Theologe 261
- Dante s. Alighieri, Dante
- Darwin, Erasmus (1731–1802); engl. Mediziner u. Botaniker 409
- Daub, Carl (1765–1836); ev. Theologe 40, 244, 261f.
- Delbrück, Johann Friedrich Ferdinand (1772–1848); Philosoph u. Historiker 337, 445f.
- Deluc, Jean-André (1727–1817); schweiz. Naturforscher 398
- Demeter; griech. Gottheit 241, 297, 424, 443 – vgl. Ceres
- Demokrit (ca. 460/59–370 v. Chr.); griech. Philosoph 392
- Desaguliers, John Theophilus (1684–1744); engl. Naturphilosoph 393
- Descartes, René (1596–1650) 68, 107f., 147, 251, 365
- Deutinger, Martin (1815–1864); kath. Theologe u. Philosoph 15
- Dionysios I. (ca. 430–367 v. Chr.); Tyrann v. Syrakus 288
- Dionysos; griech. Gottheit 423, 443
- Djunkovsky, Stephan (1821–1870); russ. Geistlicher, Schelling-Anhänger 46f., 50
- Drey, Johann Sebastian von (1777–1853); kath. Theologe 47
- Droysen, Johann Gustav (1808–1884); Historiker u. Geschichtstheoretiker 48
- Eberhard, Johann August (1739–1809); Philosoph 409
- Eckerle, Wilhelm Wendelin (1783–1866); Priester u. Physiker 5
- Eichhorn, Karl Friedrich (1781–1854); Rechtswissenschaftler 48
- Eichstädt, Heinrich Karl Abraham (1771–1848); Philologe 13, 15, 33, 334
- Epikur (341–270 v. Chr.); griech. Philosoph 147, 392f.
- Erhardt, Simon (1776–1830); Philosoph 40

ORTSREGISTER

- Ägypten 408
Amerika 384
Aschaffenburg 260
Augsburg 222, 224
Avignon 185
- Bamberg 5, 18, 38, 200, 222, 224, 250, 402
Bayern 19, 251, 333, 369, 384
Berlin 6f., 13, 15, 19, 22f., 39f., 42, 46, 50,
180, 182, 185f., 188, 224f., 265–267, 331,
446
Biberach 7
Bremen 4
- Cambridge 365
- Dänemark 380
Darmstadt 222
Deutschland 73, 202, 205f., 211f., 216, 276,
333, 360, 384, 386, 403, 405, 412f., 422
Dresden 181, 224f., 406
Düsseldorf 4
- Eckweiler 4
Eichstätt 15, 225
England 349, 420
Erlangen 20f., 44, 198, 222
Europa 187, 369, 376, 384, 422
Eutin 222, 224
- Flottbek 360
Franken 228, 369
Frankfurt am Main 4, 223, 250
Frankreich 26, 95, 204f., 217, 333, 412f.,
419f., 446
Freising 4f.
- Fulda 223
- Gießen 223f.
Göttingen 26, 37, 250, 360
Gotha 202f.
Graz 223
Griechenland 136, 321
Großbritannien 419
- Halle 7, 39, 237, 380
Hamburg 223, 360, 416
Hanau 5
Heidelberg 16, 22, 39f., 229, 244, 261–
263
- Indien 129, 380
Irland 384
Italien 179, 336, 360
- Jena 12–17, 25–28, 33, 38, 43, 49, 53, 180,
186, 188, 204, 223–225, 239, 250, 266,
330–332, 334, 402, 405f., 411, 414
- Karlsruhe 4f., 223
Kiel 223
Kirn 4
Koblenz 262
Köln 251
Königsberg 206, 215, 269, 412, 418, 420
Konstanz 223
- Landshut 21, 38, 47, 249
Leipzig 16, 228, 231, 379
- Mainz 223
Marbach 225

ORTSREGISTER

- Marburg 5, 30, 360
 Moskau 49
 München 18f., 21–23, 28, 40, 47, 49, 179,
 198, 200, 207, 223–225, 244, 249, 256f.,
 266, 329, 332–336, 410
 Münster 4, 222–224
 Murrhardt 180

 Nürnberg 222, 224

 Okzident 134
 Orient 128, 134, 170, 408

 Paris 5f., 23, 26, 199, 412, 420
 Phönizien 386
 Preußen 239, 369

 Rastatt 5f.
 Regensburg 4f.
 Rom 41, 206
 Rostock 223f.
 Russland 49
 Sachsen 369
 Safenwil 223
 Schwaben 17

 Schweden 49, 369, 419
 Schwerin 4, 223
 Skandinavien 49
 Spanien 369
 Stuttgart 4–6, 189, 223, 362
 Syrakus 288

 Toulouse 382
 Tranquebar 380
 Trier 223f.
 Troia 268
 Tübingen 4–6, 11, 17, 27, 42, 198, 227f.,
 249, 263, 378f., 383, 444
 Uppsala 8, 49, 226, 419

 Weimar 5, 330–332, 445
 Wien 250
 Wittenberg 5
 Württemberg 5, 12, 23, 223, 369
 Würzburg 5, 11, 16–18, 28, 33, 49, 197, 200,
 204, 206f., 225–229, 231, 244, 253, 255–
 257, 260–262, 333–336, 389, 403, 424,
 434, 442f., 458

 Zürich 6, 223, 225

SACHREGISTER

- Abfall 47, 122, 243f., 247, 249, 252, 258, 260f., 263, 265f., 270f., 297–300, 302, 309, 314, 318–320, 323
- Absolutes 31, 36, 55f., 59–61, 63, 72, 87, 89, 111, 114, 123f., 135, 146, 151, 242f., 245, 248, 252–254, 256, 258, 264, 266f., 271, 279–309, 320, 323, 368, 377, 397, 409, 413, 418, 424–430, 434, 436, 438
- Absolutheit 59, 62f., 75, 80, 82, 90, 92, 103f., 106, 110f., 114f., 120f., 141, 145, 153, 174, 183, 246f., 253, 255, 257, 284–287, 289–294, 297–301, 306, 308f., 319f., 380, 430, 436
- Ästhetik 38, 203, 205f.
- Ahnden, Ahndung 127, 148, 158, 170, 233, 252, 254, 280f., 287, 290, 324, 429f.
- Akkommodation 383
- Allegorie, allegorisch 112, 120, 350, 383, 423
- Altertum 38, 40, 67, 120, 175, 265, 278, 424, 446
- Altes Testament, alttestamentlich 50, 132, 382, 431
- Analogie 162, 189, 198, 386, 412, 427, 444
- Analysis 82, 89–91, 157
- Anatomie 166, 405
- Andacht 187, 233, 252, 265, 282, 426
- Anschaung 10, 25, 45f., 53, 56f., 74, 77, 81, 89, 103, 111f., 120, 122, 125f., 137, 142, 145, 152, 160, 168, 207, 233f., 241–245, 252, 269, 284, 286f., 297, 309f., 319, 323f., 374, 378, 380, 394, 401, 406, 440
- intellektuelle ~ 92, 113, 233f., 244f., 247f., 252, 270, 283, 289, 425, 427, 430
- Anthropologie, anthropologisch 12, 104, 213f., 376
- Antinomie 101, 124, 206, 214, 370, 415f., 436f.
- Anziehung 157f., 160, 162, 402
- Aristokratie 76, 362
- Atheismus 25, 237–239, 244, 441
- Atom(e) 108, 153, 392
- Atomistik 146f., 213, 392
- Aufklärung 24f., 95, 202, 239, 368, 379, 385, 415, 420
- Auflösung 58, 96, 102, 110, 124, 212, 301, 303, 319
- Aufrichtigkeit 198, 213, 414, 418
- Band 67, 96, 408
- Bedingtes, bedingt 42, 62, 86, 103f., 143, 147, 240, 282, 299, 303, 424f. 429
- Besonderes und Allgemeines 55–59, 62, 71, 79–81, 87–89, 92, 102, 104, 106, 141, 145, 149, 151f., 160, 215, 282f., 293, 368
- Bewußtsein 30, 66, 92, 103, 259, 288, 300, 308, 315, 371, 435
- Bibel 31, 46, 130, 132, 382, 431
- Bild, Bilder 60–62, 65f., 80, 97, 102, 106, 112, 115, 143f., 153, 157, 164, 193, 216, 249, 292–294, 298, 302f., 313, 315, 320, 323–325, 348f. – vgl. Gegenbild; Urbild
- Bildung 23–25, 27, 38, 55f., 65, 67–69, 71, 77, 79, 82–84, 92, 98, 100, 127f., 134f., 142, 164–166, 169, 188, 314, 349, 358f., 422
- Böses, böse 123, 246, 266, 296, 301, 303f., 312, 315, 346
- Breite 360, 400

- Brotstudium, Brotstudien 80, 364
 Brownianismus 402f., 405
 Buch der Natur 392f.
 Bund 174, 325, 384

 Chaos 55
 Charakter 66, 82, 91, 170, 212, 253, 413
 Chemie 27, 158–160, 205, 392, 399–402
 Christentum 9f., 14, 29, 31, 33, 35f., 42–45, 47, 50, 120–134, 205, 239, 264, 322, 378–381, 419 – vgl. Kirche; Religion; Urchristentum

 Deisten 378f., 383
 Demokratie 76, 362
 Demonstration, demonstrieren 89, 131, 361, 394
 Denkmal, Denkmäler 166, 168, 175, 206f., 405, 422
 Dialektik, dialektisch 7, 26, 34, 48, 101–103, 214, 265, 370, 415
 Dichter 83, 105, 128, 152, 161, 168f., 187, 322, 347–349, 351, 367, 407, 421
 Differenz 114f., 141, 155f., 234–236, 243, 246f., 280, 283, 290–294, 300, 302f., 306, 312f., 319, 400, 431, 436
 Dogmatik 28, 130, 261, 381f.
 Dogmatismus, dogmatisch 103, 107f., 130, 147, 213f., 236, 242, 278f., 281, 287, 301, 304, 367, 381, 402, 413, 416, 424, 429
 Dreieck 59, 90
 Dreieinigkeit 44, 125, 128, 268 – vgl. Trinität
 Drittes 138, 252, 267, 269, 290, 303, 396, 400
 Dualismus 45, 107f., 164, 173, 296, 373, 411
 Duplizität 62, 234, 247
 dynamisch 156f., 159, 399f.

 Einbildungskraft 31, 74, 78, 102, 106, 167, 314, 363f.
 Einheit 13, 23f., 26f., 44, 56, 58f., 62f., 68, 72, 80, 84, 89f., 104f., 109, 114, 123, 125, 141f., 145, 150f., 153f., 160f., 167, 211, 239, 241, 288f., 293f., 300, 302–304, 309, 312f., 321, 378, 388, 391, 411, 415, 430, 436 – vgl. Vielheit und Einheit
 Elektrizität, elektrisch 122, 157f., 162, 212, 393, 399–401, 411, 413, 434
 Emanation 295, 433
 empirisch 45, 59, 64, 66, 80f., 83f., 89f., 103–106, 108, 123, 127–138, 141, 146, 148, 150, 154, 161, 172f., 283, 309, 367, 394, 401
 Enthusiasmus, enthusiastisch 122, 160, 170–172, 212, 322, 408f.
 Enzyklopädie, enzyklopädisch 12f., 17, 21f., 27, 38–40, 84, 367
 Epos 139f., 268, 314, 324, 386f., 389, 407
 Erdgeist 66, 358
 Erfahrung 30, 70, 77, 103f., 149, 152f. 155, 165, 167, 213, 361, 370, 396, 403
 Erkenntnis 43, 56–58, 80, 89–92, 98, 104f., 109, 151f., 211, 241, 279, 282–287, 289, 308, 310, 317, 324, 362, 364, 401, 431
 Erklärung 147, 149, 158, 286, 397
 Erregbarkeit 161, 402f.
 Erregung 165, 168, 402, 407
 Erziehung 82f., 314, 349, 363
 Essener 379
 Evangelium, absolutes/ewiges 134, 384
 Evangelium, Kantisches 411
 Evidenz 58, 63, 90, 147, 243, 287, 304
 Exegese 29, 45, 131, 431
 Experiment 117, 149f., 155f., 165, 394, 398

 Fakultäten 21f., 26, 116f., 364
 Form(en) 65, 79, 90f., 95, 99–101, 103, 106–108, 111f., 121, 126, 131, 134f., 142, 146f., 149, 153–159, 162f., 167, 172–174, 188f., 231, 246, 259, 270f., 275, 283f., 286, 302, 306f., 324, 370, 378 – vgl. Stoff und Form; Wesen und Form
 Fortschritt 45, 81, 97, 113, 137, 215, 418
 Freiheit 23, 25, 64, 69, 110, 113, 117, 122, 135, 138–142, 152, 172, 236, 245, 259, 264, 267, 298, 308–310, 312–314, 318, 361, 388, 390, 395, 439, 444
 Galvanismus 72, 361, 394

VERZEICHNIS DER SIGLEN, ZEICHEN UND ABKÜRZUNGEN

Siglen

AA	Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: »Historisch-kritische Ausgabe.« Im Auftrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften hg. v. Thomas Buchheim/Jochem Hennigfeld/Wilhelm G. Jacobs/Jörg Jantzen/Siegbert Peetz. Stuttgart-Bad Cannstatt 1976 ff.
Akad.-Ausg.	»Kants gesammelte Schriften.« Hg. v. d. Königl. Preußischen Akademie der Wissenschaften. 1. Abteilung (= »Werke.«), 2. Abteilung (= »Briefwechsel.«). 13 Bde. Berlin 1900–1923.
BAdW	Bayerische Akademie der Wissenschaften
BBAW	Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften
BuD	»F. W. J. Schelling. Briefe und Dokumente.« Hg. v. Horst Fuhrmans. Bd. I–III. Bonn 1962, 1973, 1975.
BSB	Bayerische Staatsbibliothek München
ED	Erstdruck
DD	Drittdruck
DLA	Deutsches Literaturarchiv Marbach
DV ^{SW}	Druckfehlerverzeichnis zu SW
ETH Zürich	Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Fuhrmans / Lohrer 1965	Fuhrmans, Horst / Lohrer, Liselotte: »Schelling und Cotta. Briefwechsel. 1803–1849.« Stuttgart 1965.
HU	Humboldt-Universität zu Berlin
GA	»J. G. Fichte-Gesamtausgabe der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.« Hg. v. Reinhard Lauth/Erich Fuchs/Hans Gliwitzky/Peter K. Schneider. Stuttgart-Bad Cannstatt 1962–2012.
GW	Hegel, Georg Wilhelm Friedrich: »Gesammelte Werke. In Verbindung mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft herausgegeben von der Nordrhein-Westfälischen Akademie der Wissenschaften und Künste.« Hamburg 1968 ff.
JWA	Jacobi, Friedrich Heinrich: »Werke.« Hg. v. Klaus Hammacher/Walter Jaeschke. Hamburg 1998 ff.
KAV	Schlegel, August Wilhelm: »Kritische Ausgabe der Vorlesungen.« Hg. v. Ernst Behler in Zusammenarbeit mit Frank Jolles/Claudia Becker. Paderborn 1989 ff.

VERZEICHNIS DER SIGLEN, ZEICHEN UND ABKÜRZUNGEN

KFSA	»Kritische Friedrich-Schlegel-Ausgabe.« Hg. v. Ernst Behler unter Mitwirkung von Jean-Jacques Anstett u. Hans Eichner. 35 Bde. in 4 Abt. München / Paderborn / Wien / Zürich 1958 ff.
KGA	Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst: »Kritische Gesamtausgabe.« Hg. v. Hans-Joachim Birkner / Gerhard Ebeling / Hermann Fischer / Heinz Kimmerle / Kurt-Victor Selge. Berlin / New York 1984ff.
NA	»Schillers Werke. Nationalausgabe.« Hg. v. Julius Petersen / Hermann Schneider. Weimar 1943 ff.
NL	Nachlaß
Plitt	»Aus Schellings Leben. In Briefen.« 3 Bde. Hg. v. Gustav Leopold Plitt. Leipzig 1869–1870.
SLUB	Sächsische Landes- und Universitätsbibliothek
SW	»Friedrich Wilhelm Joseph von Schellings sämtliche Werke.« Hg. v. Karl Friedrich August Schelling. Stuttgart / Augsburg 1856–1861.
ThULB	Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek
UA	»Fr. W. J. Schellings sämtliche Werke.« Uppsala 1816–1820.
WA	»Goethes Werke.« Hg. im Auftrag der Großherzogin Sophie von Sachsen. 50 Bde. Weimar 1887–1912.
WhB	Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph: »Historisch-kritische Ausgabe.« Ergänzungsband zu AA I 5–9: Durner, Manfred / Jantzen, Jörg / Moiso, Francesco: »Wissenschaftshistorischer Bericht zu Schellings naturphilosophischen Schriften 1797–1800.« Stuttgart-Bad Cannstatt 1994.
ZD	Zweitdruck

Zeichen

kursiv

einfache Hervorhebungen erster Ordnung; Herausgeberrede im textkritischen Apparat und in den erklärenden Anmerkungen

KAPITÄLCHEN

Hervorhebung zweiten Grades

Grotesk

fremdsprachige Begriffe und Wendungen

|

Seitenwechsel in ED

{

Seitenwechsel in SW

ABC

Indices für Fußnoten Schellings

+

Hinweis auf Schellings Einträge im Handexemplar

◦

Hinweis auf erklärende Anmerkungen

> <

Zitat im zitierten Text

[]

Hinzufügung der Herausgeber

[...]

Auslassung der Herausgeber

/

Trennungszeichen/Zeilenwechsel

Im textkritischen Apparat

]]

Lemma-Abgrenzung

.

Abgrenzung verschiedener Varianten

VERZEICHNIS DER SIGLEN, ZEICHEN UND ABKÜRZUNGEN

Abkürzungen

a. a. O.	am angegebenen Ort
Abt./Abth.	Abteilung
Allgem.	(das) Allgemeine
angef.	angeführt
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Bd./Bde.	Band/Bände
bes.	besonders
Bip.	Bipontina
Bl.	Blatt
Cand.	Kandidat
Cap./Kap.	Kapitel
d.	der, das
Def.	Definitio, Definition
dems.	demselben
dens.	denselben
ders.	derselbe
D. H.	Der Herausgeber
d. h.	das heißt
d. i.	das ist
ebendas./das.	ebendasselbst/daselbst
Eph	Epheserbrief
f./ff.	folgende
Gen	Genesis
H.	Heft
Hebr	Hebräerbrief
H.H.	Herren
Hn./Hrn.	Herrn
Hg.	Herausgeber/herausgegeben
Hofr.	Hofrat
Ibd.	ibidem
insbes.	insbesondere
Jh.	Jahrhundert
Joh	Johannesevangelium
Kol	Kolossierbrief
Kor	Korinther
Lib.	Liber (Buch)
Lk	Lukas
Ms.	Manuskript/Manuskriptseiten
No.	Numero
Nr.	Nummer
N.T.	Neues Testament
Offb	Offenbarung des Johannes

VERZEICHNIS DER SIGLEN, ZEICHEN UND ABKÜRZUNGEN

o. J.	ohne Jahr(esangabe)
o. O.	ohne Ort
p.	pagina (Seite)
P.	pars (Teil)
Phil	Philippbrief
Prof.	Professor
Prop.	Propositio/Proposition
Rec./Rez.	Rezensent/Rezension
Red.	Redaktion
Röm	Römerbrief
S.	Seite
sc.	scilicet
Sch.	Schelling
Sign.	Signatur
sog.	sogenannt
Sp.	Spalte
St.	Stück
T./Th.	Teil
Tim	Timotheusbrief
Tom.	tomus
TkA	Textkritischer Apparat
u.	und
u. a.	und andere
UB	Universitätsbibliothek
Übers.	Übersetzung
ULB	Universitäts- und Landesbibliothek
u. s. w.	und so weiter
v.	von
v. a.	vor allem
v. Chr.	vor Christus
Verf./Vf.	Verfasser
vgl./vergl.	vergleiche
Vol.	Volume/Volumen
Z.	Zeile
z. B.	zum Beispiel
Zus.	Zusatz
Im textkritischen Apparat	
gestr.	gestrichen
Hs.	Handschrift